

Strategie 2022 – 2024 - Begriffsklärung Inklusion

Stand 13.05.2021

Claudia Ziehbrunner für die Kerngruppe

Historie

27.04.21 Kerngruppe

06.05.21 Kerngruppe

12.05.21 Projektgruppe

1 Begriffsklärung

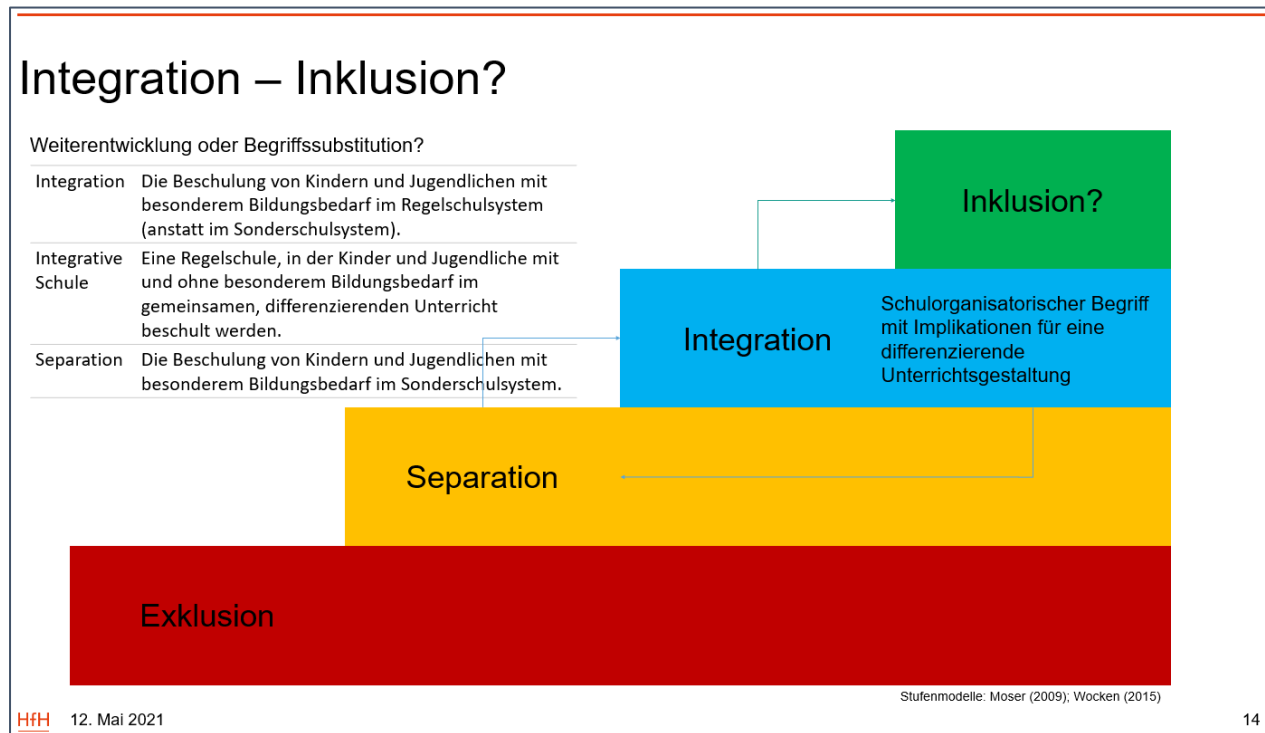
Im Strategieprozess wird der Begriff Inklusion immer wieder verwendet. Die Kerngruppe hat eine Begriffsklärung herangeführt, die sie zur Diskussion stellt.

Begriff	Definition	Erläuterung
Inklusion	Die gleichberechtigte Teilhabe aller (Menschen) an der Gesellschaft und an gesellschaftlichen Subsystemen.	Gleichberechtigte Teilhabe ist dann gegeben, wenn sie unabhängig von individuellen Eigenschaften und sozialen Bedingungen gewährleistet ist.
Inklusive Gesellschaft	Eine Gesellschaft, die vielfältige Lebensweisen, jenseits von Diskriminierung und Stigmatisierung einzelner Mitglieder oder Gruppen anerkennt und wertschätzt.	Eine inklusive Gesellschaft betrachtet Vielfalt und Heterogenität als grundlegend und selbstverständlich. Nicht die einzelne Person muss sich dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind so ausgestaltet, dass jeder Person Möglichkeiten der gleichberechtigten, barrierefreien Partizipation in gesellschaftlichen Subsystemen (Politik, Kunst, Bildung etc.) offenstehen.
Inklusives Bildungssystem	Ein gesellschaftliches Subsystem, das Bildungsangebote bereitstellt, die individuelle Ausgangslagen berücksichtigen und die gleichberechtigte soziale Teilhabe aller sichern.	Ein inklusives Bildungssystem berücksichtigt die Bedürfnisse aller Kinder und Jugendlichen und passt sich ihnen an. Es ermöglicht Lernen in vielfältigen, zeitlich und örtlich variablen, situativ begründeten Settings, welche in ihrer Gesamtheit die Ausgangslagen aller Lernenden berücksichtigen. Schulorganisatorisch zeigt sich dies in flexiblen integrativen, individualisierten und bei Bedarf separaten Formen der Beschulung. Sie haben das Ziel, Zugangsbarrieren zu Bildungsinhalten zu überwinden, Benachteiligungen auszugleichen und die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller zu ermöglichen.
Inklusive Schule	Eine Schule, in der alle Kinder und Jugendlichen willkommen sind, die ihre Strukturen und Kulturen mit dem Ziel gleichberechtigter Teilhabe weiterentwickelt und ihre Praktiken den individuellen Ausgangslagen ihrer Schülerinnen und Schüler anpasst.	Eine inklusive Schule ist eine Schule für alle. Hier lernen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen individuellen Eigenschaften und Voraussetzungen gemeinsam. Jede Schülerin/jeder Schüler wird in ihrer/seiner Individualität anerkannt und mit ihren/seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und gestärkt. Eine inklusive Schule überprüft ihre lokalen Bedingungen und Handlungspraktiken auf deren inkludierendes und exkludierendes Potenzial. Sie leitet Entwicklungshorizonte und Maßnahmen zum Abbau von Barrieren und zum Ausgleich von Benachteiligungen ab, mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe aller ihrer Schülerinnen und Schüler. In inklusiven Schulen arbeiten unterschiedliche Fachpersonen für Bildung und Erziehung in multiprofessionellen Teams. Heilpädagogische Fachpersonen sind Teil der multiprofessionellen Teams. Sie identifizieren und bearbeiten benachteiligende Routinen und Praktiken. Sie erarbeiten gemeinsam mit anderen Fachpersonen individuelle Lösungen zur Unterstützung der Lernentwicklung und der sozialen Teilhabe aller ihrer Schülerinnen und Schüler und überprüfen und adaptieren diese kontinuierlich.

2 Hintergrund

Eine Schwierigkeit zur begrifflichen Klärung von Inklusion, die sich speziell für den deutschen Sprachraum ergeben hat, geht auf die Übersetzung des englischen *inclusion* in internationalen Vereinbarungen in den deutschen Terminus Integration zurück.

Stufenmodelle (z.B. Moser, 2009; Wocken, 2015), welche die historische Entwicklung der Sonderpädagogik nachzuzeichnen versuchen, führen Inklusion als Weiterentwicklung von Integration auf. Die Fragen von Integration und Separation sowie später auch von Inklusion werden an schul- und unterrichtsorganisatorische Belange zurückgebunden, namentlich an den gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung im sogenannten Regelschulsystem und die damit einhergehenden Implikationen.



In deutschen Publikationen ist seit der Jahrtausendwende eine Zunahme der Verwendung des Inklusions- anstelle des Integrationsbegriffs zu verzeichnen: Integration und Inklusion werden in den vielschichtigen Diskursen begrifflich nicht klar auseinandergehalten und eine mit der Begriffssubstitution einhergehende Änderung inhaltlicher Konzepte ist nicht erfolgt. Es wird beklagt (z.B. Biewer, 2010; Feuser, 2011), dass der beschworene Paradigmenwechsel hin zu gleichberechtigter und gleichwertiger Teilhabe aller Schüler und Schülerinnen an Bildungsprozessen ausgeblieben und sich die Integrations-/Inklusionsforschung qualitativ nicht weiterentwickelt habe.

Eine Rückführung des Inklusionsbegriffs auf seine soziologischen Wurzeln ermöglicht, eine sozialetische Perspektive einzunehmen. Gesellschaftliche Inklusions- und Exklusionstendenzen münden in soziale Ungleichheiten (Bourdieu, 1982). Im Kontext von Inklusion stellen sich Fragen der Anerkennung und der Bildungsgerechtigkeit. Diese Perspektive begreift Inklusion als eigenständiges Konzept, das auf gleichberechtigte Teilhabe und gleichwertige Anerkennung aller zielt.

Inklusion

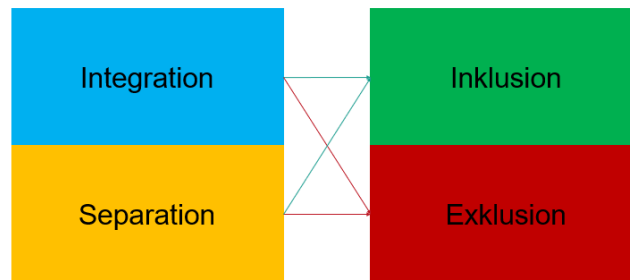


Soziale Gerechtigkeit/ Ausgleich sozialer Ungleichheiten/ Nicht-Diskriminierung



Dem in den Schweizer Volksschulgesetzen verankerten schulorganisatorischen Begriffspaar Integration/Separation lässt sich damit das sozialetisch konnotierte Begriffspaar Inklusion/Exklusion gegenüberstellen. Dabei können sowohl in integrativen wie in separativen Formen der Beschulung inkludierende und/oder exkludierende Handlungspraktiken manifestieren.

Integration/Separation – Inklusion/Exklusion



Integration	Die Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf im Regelschulsystem (anstatt im Sonderschulsystem).
Integrative Schule	Eine Regelschule, in der Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderem Bildungsbedarf im gemeinsamen, differenzierenden Unterricht beschult werden.
Separation	Die Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf im Sonderschulsystem.

Inklusion	Die gleichberechtigte Teilhabe aller (Menschen) in gesellschaftlichen Subsystemen.
Inklusive Gesellschaft	Eine Gesellschaft, die vielfältige Lebensweisen, jenseits von Diskriminierung und Stigmatisierung einzelner Mitglieder oder Gruppen anerkennt und wertschätzt.
Inklusive Schule	Eine Schule, in der alle Kinder und Jugendlichen willkommen sind und die ihre Strukturen, Kulturen und Praktiken mit dem Ziel gleichberechtigter Teilhabe aller weiterentwickelt.
Exklusion	Systematischer Ausschluss, Benachteiligung, Diskriminierung, soziale Ungleichheit

- Bourdieu, P. (1982). *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Feuser, G. (2011b, Februar). *25 Jahre Integrationsforschung. Eine kurze kritische Analyse*, Bremen. Zugriff am 12.12.2016. Verfügbar unter: http://www.georg-feuser.com/compresso/data/Feuser_-_25_Jahre_Integrationsforschung_-_eine_kurze_kritische_Analyse_02_2011.pdf
- Hinz, A. (2002). Von der Integration zur Inklusion - terminologisches Spiel oder konzeptionelle Weiterentwicklung? *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 53, 354–361. Zugriff am 25.11.2016.
- Hinz, A. (2004). Die Debatte um Integration und Inklusion - Grundlage für aktuelle Kontroversen in Behindertenpolitik und Sonderpädagogik. *Sonderpädagogik in Sachsen-Anhalt*, (2), 5–13.
- Moser, V., (2009). Die Geschichte der Behindertenpädagogik. In *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Wocken, H. (2015). *Das Haus der inklusiven Schule. Baustellen - Baupläne - Bausteine*. 6. Aufl. Hamburg: Feldhaus.